

JOURNAL

der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern



Auf ein Wort

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

selten sind die Wogen der Aufregung sowohl in negativer als auch in positiver Hinsicht in der wechselvollen Geschichte unserer KV so hoch geschlagen. Die Einführung des neuen EBM und der Beschluss des Schiedsamtes zu Regelleistungsvolumen und Honorarverteilungsvertrag haben uns alle gleichermaßen belastet und empört.

Das Wirrwarr des neuen EBM ist trotz der vielen von uns durchgeführten Schulungen noch nicht überwunden. Ständig erreichen uns von der Kassenärztlichen Bundesvereinigung Korrekturen, die wir für Sie aufarbeiten werden. Der fünfstellige Ziffernschlüssel wird die Fehlerquote bei der Abrechnung nicht gerade vermindern. Trotzdem hoffen wir, dass wir alle uns in die neue Systematik des EBM nach einer Übergangsphase ausreichend eingearbeitet haben. Anders sieht es allerdings mit dem neuen Honorarverteilungsvertrag und den Regelleistungsvolumen aus. Die skandalöse Festlegung des Schiedsamtes mit einem Punktwert von 1,5 Cent hat nicht nur in Mecklenburg-Vorpommern, sondern im ganzen Bundesgebiet Betroffenheit ausgelöst. Wer kann schon Zustimmung ernten, wenn man für die Planungssicherheit seiner Praxis – beispielsweise für ein hausärztliches Gespräch – nur 13,50 Euro pro Stunde erwarten muss. Wenn auch die Gesamtsumme des Geldes pro Fachgruppe sich durch diesen Beschluss nicht verändert, ist er trotzdem mehr als makaber. Die KV hat beim Sozialgericht Schwerin eine einstweilige Verfügung gegen diese Festlegung beantragt. Gleichzeitig haben wir die Sozialministerin Frau Dr. Linke aufgefordert, den Schiedsspruch zu beanstanden und eine Neufestlegung zu veranlassen. Bei vernünftigem Abrechnungsverhalten in der Fachgruppe wird es zu keiner wesentlichen Veränderung der Einkünfte in der einzelnen Praxis führen. Ich bitte die Berufsverbände und Sie alle, bis zur Festlegung eines vernünftigen Punktwertes diese Regel zu beachten.

In einem kürzlich stattgefundenen Gespräch mit der Bundesgesundheitsministerin Frau Schmidt wurde diese Festlegung des Schiedsamtes ebenfalls thematisiert. Außer dem klugen Hinweis,

wir sollten dagegen klagen, wurde der Wunsch nach Abhilfe der finanziellen Benachteiligung nur mit einem Achselzucken beantwortet. Die Bundesregierung, so Frau Schmidt, habe ein gutes Gesetz gemacht, welches nur von der Selbstverwaltung schlecht umgesetzt werde. Sollten Teile des Gesetzes trotzdem schlecht sein, wäre dann dafür die Opposition verantwortlich zu machen. So weit der Kommentar unserer Bundesgesundheitsministerin.

Wir haben keine andere Möglichkeit, als nach dem alten deutschen Sprichwort: „Hilf Dir selbst, dann hilft Dir Gott.“ zu verfahren. Der Schiedsamtsvorsitzende Professor Wasem hat klar formuliert, dass ein höherer Punktwert die Versorgung der Versicherten in Mecklenburg-Vorpommern gefährde. Damit hat er die von uns erbrachten Leistungen als unbedingt notwendig anerkannt. Dass bei einem solchen Punktwert mangels vorhandener Ärzte bald kaum noch medizinische Leistungen erbracht werden können, hat er dabei geflissentlich übersehen. Wir werden uns trotzdem nicht entmutigen lassen und unsere konfliktive Strategie für eine angemessene Vergütung ärztlicher Leistungen und eine ausreichende Versorgung unserer Patienten fortsetzen. So haben wir im Schiedsamt gegen die Ersatzkassen eine zusätzliche Vergütung von drei Prozent erreicht. In dem gleichgearteten Fall bei der AOK hat allerdings das Schiedsamt nur eine zusätzliche Vergütung von 1,5 Prozent genehmigt. Auch hier werden wir das Sozialgericht einschalten.

In den 14 Jahren meiner KV-Vorstandstätigkeit habe ich jedoch noch nie so viel Zustimmung und positive Fanpost erhalten, wie in den letzten Tagen. Der vermeintliche Aprilscherz mit der Nachzahlung seit 1997 hat aber gezeigt, dass langfristig angelegte Strategien auch zum Erfolg führen können. Der Vorstand hofft, Ihnen mit dieser Nachvergütung ein kleines Trostpflaster für die Belastungen und Mühen, die Ihnen sonst die KV als Körperschaft des öffentlichen Rechts auferlegt, gegeben zu haben.

Mit freundlichen kollegialen Grüßen
Ihr



Wolfgang Eckert

Inhalt

Konstruktive Zusammenarbeit von Vorstand und Ärzteparlament 4

Kampfkationen gefordert 5

Arzneimittelkosten-Barometer
Februar 2005 6

VIII. Impftag
Mecklenburg-Vorpommerns 6

Fragen und Antworten zum neuen EBM 7

Medizinprodukt Dolobene pur Gel 8

Schulungen von Typ-2-Diabetikern ohne und mit Insulinbehandlung 9

Genehmigungsverzicht von begründungspflichtigen Heilmittelverordnungen 9

Zum Stand der ambulanten Versorgung 10

Ermächtigungen und Zulassungen 11

Öffentliche Ausschreibungen 14

Wissenschaft und Kunst bestimmten die Tagung des Berufsverbandes der Frauenärzte 15

Ankündigung – 3. Norddeutsches Fachärzteseminar 15

Zuzahlungen gemäß § 32 Abs. 2 SGB V bei Abgabe von Heilmitteln in Arztpraxen 16

Neue Hotline bei der DMP-Datenstelle Bamberg 16

Neu im Buchhandel 16

Firefox – ein „Fuchs“ im World Wide Web 17

Wer sind die Mitglieder der Vertreterversammlung? 18

Vereinbarung über Erstellung von Befundberichten für die Agenturen für Arbeit 18

Feuilleton:

Das goldene Zeitalter der Ikonen 19

Termine, Kongresse und Fortbildungsveranstaltungen 20

Personalien 21

31. März 2005 – Zwischen Presselufthammer und Staubsauger 22

Impressum 14

*Titel: Auf der Wiese
Pierre-Auguste Renoir
Öl auf Leinwand, 1890*

Konstruktive Zusammenarbeit von Vorstand und Ärzteparlament

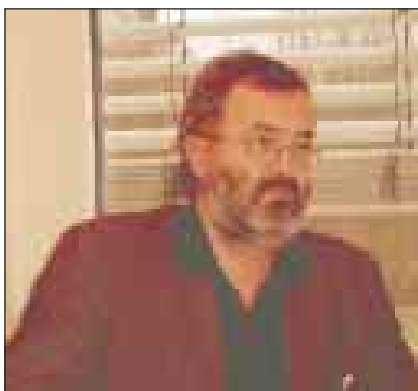
Von *Eveline Schott*

„Der BARMER-Hausarztvertrag bedeutet eine Einschränkung der freien Arztwahl für den Patienten“, bemerkte Andreas Crusius in seinen das Parlament begrüßenden Worten als Gastredner.

Der Präsident der Ärztekammer Mecklenburg-Vorpommern wies darauf hin, dass sich die Kammer bereits in der Vergangenheit gegen diesen Vertrag ausgesprochen hatte.

Nach der konstituierenden Sitzung des neuen Ärzteparlaments im September 2004 trafen sich die gewählten Vertreter nun zu ihrer zweiten Versammlung in dieser Legislaturperiode Ende März in Schwerin.

In seinem Bericht zur Lage äußerte sich Wolfgang Eckert unter anderem zu der Entscheidung des Düsseldorfer Sozialgerichts. Bei zur Zeit 11800 „Praxisgebühr-nicht-Zahlern“ entstünden der KVMV unglaubliche Kosten in Höhe von ca. 1,77 Mio. €, würden die 10 € per Gericht „erstritten“.



Andreas Crusius warnte vor einem „Auseinanderdividieren“ von Ärzten, Psychologen und Krankenhausärzten

Fazit: Das Sozialgericht hätte auf Grundlage des Gesundheitsmoder-



Torsten Lange (links) schlug eine Resolution zum BARMER-Hausarztvertrag vor

nisierungsgesetzes nicht anders entscheiden können. Das spräche auch hier wieder für das im Ganzen schlecht gemachte Gesetz. Eine Änderung des GMG sei allerdings – nicht nur in diesem Punkt – dringend notwendig. „Da wir kaum eine Chance haben, per Gericht 10 Euro kostengünstig einzutreiben, werden wir diese Änderung abwarten.“ Für die Praxis bliebe nur die bittere Erkenntnis, grundsätzlich, außer in

dringenden Notfällen, stets die Praxisgebühr einzuziehen.

Als einen guten Erfolg bezeichnete Eckert allerdings die Entscheidung des Bundesschiedsamtes zum ambulanten Operieren, nach dem in Zukunft die gleichen Voraussetzungen für das ambulante Operieren sowohl in der Praxis als auch im Krankenhaus gelten würden. Ergänzt werden müsse diese Regelung jedoch noch um die festen Fallpauschalen, die voraussichtlich zum 1. Januar 2006 eingeführt würden.

Sorgen bereitet der KV allerdings der Datentransfer beim DMP. Das oben genannte Gesetz hätte u.a. auch der KV verboten, diese Daten selbst aufzuarbeiten. Somit trüge letztlich auch der Gesetzgeber einen Teil der Verantwortung für den widerrechtlichen Datentransfer nach Vietnam.

Als geradezu „unglaublich“ bezeichnete der erste Vorsitzende die Tatsache, dass mit wenigen finanziellen Mitteln ganze Patientenströme zu lenken seien.



Thomas Hohlbein, Jutta Schilder und Dierk von Appen (von links) in Sorge um den Schiedsamtsentscheid zum Honorarverteilungsvertrag



Klaus Bittmann: „Die KV Schleswig-Holstein ist auch gewillt, wegen der 5,11 Cent durch alle Instanzen zu gehen.“

Nachahmer könnten diese Erfahrungen nutzen und nach dem gleichen Muster Patienten in Krankenhausambulanzen oder in von Managern betriebene medizinische Versorgungszentren „locken“. Dann hätten die Hausärzte neben dem Kompetenzverlust durch die sogenannten Hausapotheker auch einen nachweisbaren ökonomischen Schaden. „Der BARMER-Hausarztvertrag ist im wesentlichen ein „Einsparmodell“, welches letztlich die Versorgung auf ein niedriges Niveau drücken soll“.



Wolfgang Eckert: „Bei einem Punktwert von 1,5 Cent liegt nun der Stundensatz eines Arztes bei 13,50 Euro.“

Es gäbe aber auch Positives zu berichten: Die Nachvergütungen für den gewonnenen Rechtsstreit gegen die Ersatzkrankenkassen hätten begonnen. Es gelte allerdings 28 Quartale nachzuarbeiten, bis jeder Vertragsarzt, der von 1997 an zumindest teilweise in MV tätig war, sein Geld vollständig ausgezahlt bekäme. Der Verwaltung der KV sprach Eckert seinen Dank aus, da dieser große Mehraufwand neben EBM- und RLV-Einführung zusätzlich mit großen Engagement erledigt würde.

Ausführlich kommentierte der Vorsitzende auch den Schiedsamtentscheid zum Honorarverteilungsvertrag. Die Festsetzung für das Regelleistungsvolumen mit einem Punktwert von 1,5 Cent sei nach Ansicht der KV grob rechtswidrig und könne keine dem Gesetz entsprechende Planungsgrundlage für eine Arztpraxis darstellen. Deshalb würde die KV mit allen zur Verfügung stehenden

Mitteln, unter anderem mit einer einstweiligen Anordnung vor Gericht, diesen Schiedspruch bekämpfen. Zur Beruhigung könne allerdings gesagt werden, dass das Honorar in den einzelnen Arztbüros in gleicher Höhe verbliebe. Trotzdem könne dieses Ergebnis zu einem erneuten Ankurbeln des Hamsterradeffektes führen.

Nach den sich anschließenden Berichten einzelner Ausschüsse traf die Vertreterversammlung u.a. zwei wichtige Entscheidungen:

1) Die Vertreterversammlung sprach sich gegen den BARMER-Hausarztvertrag aus, da sie

keine Verbesserung der Patientenversorgung durch den Vertrag erkennen könne und

2) Die Vertreterversammlung beauftragte den Vorstand zur Aufnahme von Verhandlungen mit dem Ziel der Einrichtung einer „Stiftungsprofessur für Allgemeinmedizin“ an den Universitäten Rostock und Greifswald. **Dabei seien Hausärzte wie auch Fachärzte bereit, die Kosten für dieses Unternehmen zu gleichen Teilen zu tragen.**

Abschließend lobte der Vorstandsvorsitzende der KV Schleswig-Holstein Klaus Bittmann als zweiter Gastredner dieses Abends in der Grußbotschaft an seine Kollegen in Mecklenburg-Vorpommern die ihm in den Diskussionen auffallende konstruktive Zusammenarbeit von Vorstand und Ärzteparlament. „Ich fand es sehr interessant, wie die Vertreterversammlung hier in Mecklenburg-Vorpommern vonstatten ging“.

Kampfaktionen gefordert

Die sonst einer Vertreterversammlung traditionell vorgeschaltete Zusammenkunft der Kreisstellenleiter mit dem Vorstand der KV musste sich ausnahmsweise einer zeitlichen Verschiebung fügen.

Gemeinsam mit den Vorsitzenden der Berufsverbände wurden auf der Sitzung am 15. April u.a. die berufspolitischen Ereignisse der letzten Wochen heftig diskutiert.

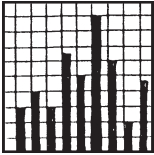
Es könne nicht sein, dass aufgrund des 1,5-Cent-Schiedsamtentscheids zum Honorarverteilungsvertrag die Ärzte an den Rand der Plausibilität geräten, nur um das Honorarniveau der vergangenen Jahre zu erhalten, äußerte sichtlich verärgert Ingolf Otto.

Im weiteren Verlauf der Zusammenkunft wurden den Anwesenden die Regelleistungsvolumen unter dem Aspekt der Schiedsamtentscheidung weitergehend erläutert. Dabei diskutierten die Anwesenden kritisch die Vergütungsanteile der einzelnen Arztgruppen wie die Regelungen zur Fallzahlzuwachsbeschränkung.

Darüber hinaus berichtete Wolfgang Eckert über neue berufspolitische Aktivitäten auf einem „Ärztetag von unten“, der vor dem eigentlichen Deutschen Ärztetag am 9. April in Berlin stattfand.

Hier, so äußerte er sich als Teilnehmer dieser Veranstaltung, entwickelten sich beachtenswerte Gedanken zum Fortbestand der ambulanten ärztlichen Versorgung unter veränderten Organisationsformen.

Abschließend waren sich die Anwesenden darüber einig, miteinander in Kampfaktionen und Kampfkampagnen Veränderungen im System der ambulanten ärztlichen Versorgung einzufordern. *stf*



Arzneimittelkosten-Barometer Februar 2005

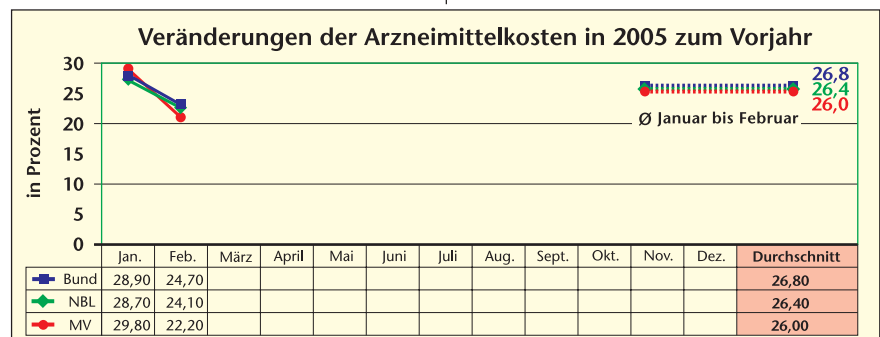
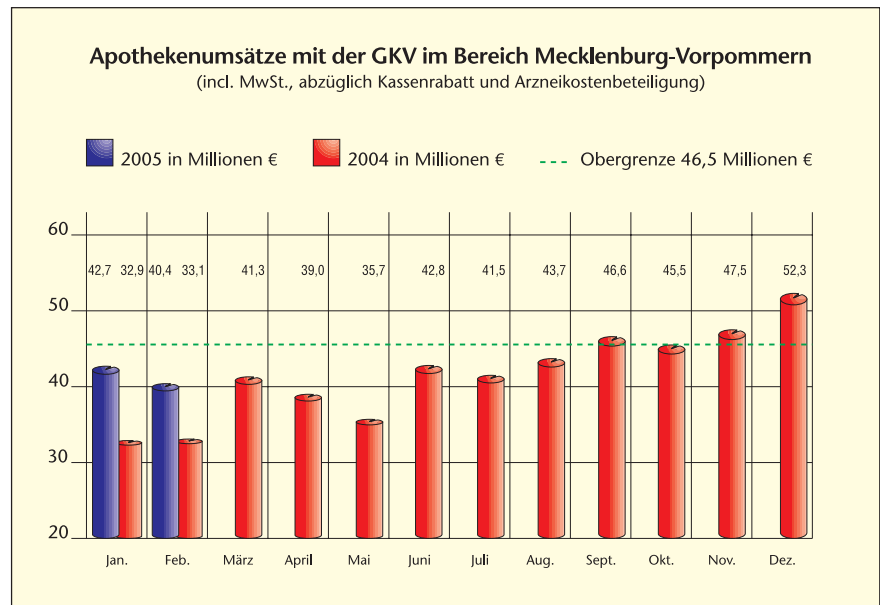
Die ersten beiden Monate des Jahres 2005 zeigen zum Vorjahr eine deutliche Veränderung im Kostenvolumen. So hat der Februar ähnlich wie der Januar eine Zunahme von 22,2 Prozent der Arzneimittelkosten zum Monat des Vorjahres aufzuweisen. Dabei wurden im Februar 2005 40,41 Mio. Euro für Medikamente in Mecklenburg-Vorpommern verbraucht, das sind rund 2,5 Mio. Euro weniger als im Januar 2005.

Bei der Betrachtung aller KVen im Februar wird sichtbar, dass die Kosten um 24,7 Prozent zum Vorjahresmonat angestiegen sind.

In den neuen Bundesländern sieht es folgendermaßen aus:

KV Brandenburg	26,4 Prozent
KV Sachsen-Anhalt	25,7 Prozent
KV Sachsen	22,0 Prozent
KV Thüringen	25,4 Prozent
KV M-V	22,2 Prozent

Der Durchschnittswert für die neuen Bundesländer beträgt 24,1 Prozent. Damit liegen sie unter dem gesamtdeutschen Durchschnitt.



VIII. Impftag Mecklenburg-Vorpommerns

Termin: 18. Juni 2005, 9.30 bis 15.30 Uhr.

Ort: Hotel „Neptun“, Seestraße 19, 18119 Rostock-Warnemünde.

Wissenschaftliches Programm: Impfskepsis – eine neue Elternkrankheit auch in Mecklenburg-Vorpommern? Die aktuellen STIKO-Empfehlungen und ihre Umsetzung in Mecklenburg-Vorpommern; Pertussis – eine wiederkehrende impfpräventable Erkrankung in Mecklenburg-Vorpommern? Stand der Polioausrottung in Deutschland und weltweit – ist eine Polioimpfung immer noch erforderlich? Varizellen – ist eine Impfempfehlung wirklich notwendig? Alte und neue virale Impfstoffe: – FSME-Impfung – bald auch in Mecklenburg-Vorpommern ein Thema? – Rotavirus-Impfung – eine Indikation für Deutschland?; Influenza – jährlich neu und jeder ist betroffen!
Hinweis: Am Ende der Veranstaltung wird das Impfzertifikat der Ärztekammer Mecklenburg-Vorpommern überreicht, diese Veranstaltung ist als AiP-Ausbildungsveranstaltung anerkannt (**keine Gebühren**).

Auskunft/Anmeldung: bis 10. Juni 2005 an: Landesgesundheitsamt Mecklenburg-Vorpommern, Andrea Lorenz, Postfach 10 11 85, 18002 Rostock, Tel.: (0381) 49 55 313 oder 312, Fax: (0381) 49 55 314, E-Mail: andrea.lorenz@lga.mv-regierung.de.



Fragen und Antworten zum neuen EBM

Ist es notwendig, Impfleistungen nach den Ziffern 89001–89041 für die Ersatzkassen(EK) mit einem A zu kennzeichnen?

Nein, für die Impfleistungen sind nur die Ziffern 89001–89041 abzurechnen. Die Umsetzung getrennt nach Primär- und Ersatzkassen erfolgt durch die KVMV.

Wie werden ärztliche Berichte oder Briefe sowie ggf. Kopien dieser abgerechnet?

Entsprechend Kapitel 1.6 werden ärztliche Berichte über das Ergebnis einer Patientenuntersuchung nach Ziffer 01600 oder der ärztliche Brief in freier individueller Form nach Ziffer 01601 abgerechnet.

Wenn eine Kopie für die Mehrfertigung eines Berichtes oder Briefes an den Hausarzt erfolgt, ist unter Angabe der Abrechnungsnummer oder des Namens des Hausarztes diese nach Ziffer 01602 abzurechnen. Kopien an andere Fachärzte oder Ärzte eines Krankenhauses sind nur nach Ziffer 40144 aus dem Sachkostenkapitel abzurechnen.

Kann neben der Ziffer 03210 (Behandlungskomplex für die Behandlung eines Patienten mit chron.-int. Grunderkrankung) die Beratungsleistung nach Ziffer 03120 abgerechnet werden?

Nein, entsprechend der allgemeinen Bestimmungen im EBM Punkt 2.1.3 sind Gesprächs- und Beratungsleistungen auch dann nicht nebeneinander berechnungsfähig, wenn diese mit unterschiedlicher Zielsetzung (Diagnose/Therapie) erfolgen.

Die Regelung, dass eine Leistung nicht berechnungsfähig ist, wenn sie Teilleistung einer anderen berechnungsfähigen Leistung oder eines Leistungskomplexes ist, gilt darüber hinaus auch für andere Bereiche.

Kann für eine ambulante Operation, die vor dem 1. April 2005 erbracht wurde, der postoperative Behandlungskomplex nach Abschnitt 31.4.2 abgerechnet werden?

Die postoperativen Behandlungskomplexe aus Abschnitt 31.4.2 sind nur nach Erbringung einer Operation des Abschnittes 31.2 berechnungsfähig. Für ambulante Operationen, die noch vor dem 1. April 2005 durchgeführt wurden, sind dementsprechend nur Einzelleistungen für die Nachsorgebehandlung abrechenbar.



Welche Leistungsziffern werden mit Einführung des neuen EBM automatisch von der KVMV eingesetzt?

Wie in der Anlage 1 im Dezember-rundschreiben 18/2004 mitgeteilt, werden die Ziffern

03000/04000 Hausärztliche Grundvergütung (Allg.-und Kinderarzt)

03005/04005 Bereitschaftspauschale (Allg.-und Kinderarzt)

01700/12220 Grundpauschale für Laborärzte und Fachwissenschaftler bei Probeneinsendungen

01701/12225 Grundpauschale für andere Vertragsärzte bei Probeneinsendungen

32000/32001 Laborgrundgebühr und Wertschäftlichkeitsbonus

80030 Kennzeichnung Praxisgebühr für Originalschein

80031 Kennzeichnung Praxisgebühr für Überweisungsschein automatisch von der KVMV eingesetzt.

Kann ein Patient, der mit einem alten Überweisungsschein Muster 6, ausgestellt nach dem 1. April 2005, vorstellig wird, dennoch behandelt werden?

Zum 1. April 2005 ist das neue Vordruckmuster 5/6 eingeführt worden. Auch wenn Aufbrauchfristen nicht mehr gelten, können ausnahmsweise noch die alten Überweisungsscheine im 2. Quartal 2005 angenommen und abgerechnet werden. Grundsätzlich hat jeder Leistungserbringer die alten Vordruckmuster 5/6 in seiner Praxis zu vernichten, so dass demzufolge alte Vordrucke zukünftig nicht mehr im Umlauf sein dürften.

Wichtige Hinweise über Regelungen ab 1. April 2005

zu ambulanten Operationen:

Arthroskopische Gelenkeingriffe nach den Ziffern 31141 bis 31147 beinhalten die Kosten für Implantate bei rekonstruktiven Bandersatzoperationen bis 25,56 €. Darüber hinaus gehende Implantatkosten sind unter der Pseudo-Nr. 98014 auf dem Behandlungsfall unter Beilage der Rechnung abzurechnen.

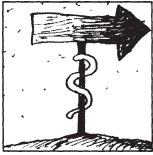
zu Anästhesieleistungen:

Wenn ein Vertragsarzt eine ambulante/belegärztliche Operation aus dem Abschnitt 31.2 erbringt und berechnet, können die durch den Anästhesisten gleichzeitig erbrachten Anästhesien nur aus dem Abschnitt 31.5.3 und nicht aus dem Kapitel 5 in Ansatz gebracht werden.

zur Schlafstörungsdiagnostik:

Die kardiorespiratorische Polygraphie nach Ziffer 30900 kann auch dann abgerechnet werden, wenn zur

Fortsetzung auf Seite 8



Fortsetzung von Seite 7

Erbringung der Leistung entsprechend der Leistungslegende Polygraphiegeräte verwendet werden, welche die Schnarchgeräusche, die abdominalen und thorakalen Atembewegungen und/oder den Maskendruck nicht aufzeichnen können und bereits vor dem 1. April 2005 im Rahmen einer Genehmigung verwendet worden sind.

Weitere Änderungen sind im Dt. Ärzteblatt, Heft 14 vom 8. April 2005 veröffentlicht worden.

zu Kostenpauschalen:

40100 für Versandmaterial und Versandgefäße bei Laboratoriumsdiagnostik, Histologie, Zytologie, Zytogenetik und Molekulargenetik
40104 für Röntgenaufnahmen und Filmfolien bildgebender Verfahren
40106 für Langzeit-EKG-Träger
40120 für Briefe, schriftliche Unterlagen bis 20 g, Telefax

40122 für Briefe, schriftliche Unterlagen bis 50 g, digitale Befunddatenträger

40124 für Briefe bis 500 g

40126 für Briefe bis 1000 g

40144 Fotokopien, EDV-reproduzierte Befunde, Berichte, Arztbriefe usw. für andere Ärzte oder Krankenhaus, je Seite

40240 für Besuch eines Kranken durch angestellten Mitarbeiter

40260 für Mitbesuch eines Kranken durch angestellten Mitarbeiter

Weitere Kostenpauschalen u.a. bei Herzkatheteruntersuchungen, für Radionuklide, für Arthroskopien, bei Dialysen und für Sachkosten der Strahlentherapie entnehmen Sie bitte dem Dt. Ärzteblatt, Heft 10 vom 11. März 2005.

Wegepauschalen für Besuche/ Visiten werden bis zur Aufnahme im Kapitel 40 wie folgt abgerechnet:

40190 erster Besuch nach amb. OP jenseits des Radius von 10 km am Tag (8–20 Uhr)

40192 erster Besuch nach amb. OP jenseits des Radius von 10 km bei Nacht (20–8 Uhr)

40220 Besuche bis 2 km Radius bei Tag (8–20 Uhr)

40222 Besuche von 2 km bis 5 km Radius bei Tag (8–20 Uhr)

40224 Besuche von mehr als 5 km Radius bei Tag (8–20 Uhr)

40226 Besuche bis 2 km Radius bei Nacht (20–8 Uhr)

40228 Besuche von 2 km bis 5 km Radius bei Nacht (20–8 Uhr)

40230 Besuche von mehr als 5 km Radius bei Nacht (20–8 Uhr)

99000 belegärztlicher Bereitschaftsdienst

Landesinterne Regelungen mit einzelnen Kassen für die Vergütung von Wegepauschalen sowie Zuschlägen mit gesonderten Gebührensätzen behalten weiterhin ihre Gültigkeit! *mg*

Hinweis:

Alle Änderungen im EBM, die nachträglich zum 1. April 2005 beschlossen und in den letzten Dt. Ärzteblättern veröffentlicht wurden, sind nicht in der ausgelieferten Gesamtversion des EBM enthalten.

Nach Aussage der KBV wird es demnächst eine Ergänzungsblattbeilage geben, in der alle nachträglichen Beschlüsse berücksichtigt werden. *mg*

Medizinprodukt Dolobene pur Gel



Die Kassenärztliche Bundesvereinigung weist die KV auf die unterschiedliche Interpretation

der Verordnungsfähigkeit von Medizinprodukten hin. Die Spitzenverbände der Krankenkassen teilten der KBV diesbezüglich mit, dass

- sie die Auffassung des Bundesinstituts für Arzneimittel und Medizinprodukte teilen, wonach es sich bei Dolobene pur Gel um ein zulassungspflichtiges Arzneimittel handelt, für das derzeit keine Zulassung besteht.

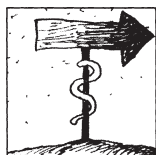
- sie daher die Auffassung vertreten, dass unabhängig von der Rechtsauffassung der Landesüberwachungsbehörde nach der BSG-Rechtssprechung keine Leistungspflicht für die GKV besteht, die Kosten für zulassungspflichtige aber nicht zugelassene Arzneimittel zu übernehmen.

- sie ihre Untergliederungen über den Sachverhalt informiert haben.

- sie empfehlen, entsprechende Prüfungen und Regresse vorzunehmen.

Zur Vermeidung von Regressanträgen bitten wir um Beachtung dieser Hinweise.

MB



Schulungen von Typ-2-Diabetikern ohne und mit Insulinbehandlung

Mit Einführung des neuen EBM zum 1. April 2005 ist die Abrechnung der Ziffern 7215 (Schulung von Typ-2-Diabetikern ohne oder mit Insulinbehandlung, wenn keine Teilnahme am DMP vorliegt) und 8015 (Schulungsmaterial) nicht mehr möglich, da hierfür keine entsprechenden Leistungen im Kapitel 40 (Kostenpauschalen) mit den Spitzenverbänden der Krankenkassen vereinbart wurden.

Diese Ziffern konnten bis zum 31. März 2005 für Patienten von AOK, IKK und BKK abgerechnet werden, wenn Schulungen für Diabetiker Typ 2 ohne oder mit Insulinbehandlung durchgeführt wurden und die geschulten Patienten nicht in das DMP Diabetes eingeschrieben waren. Somit ist ab dem 2. Quartal 2005 eine Abrechnung von Schulungsleistungen für Diabetiker Typ 2 ohne oder mit Insulinbehandlung für Primärkassenpatienten über die KV generell nur noch möglich, wenn diese Patienten in das DMP Diabetes Typ 2 eingeschrieben sind.

Die umfassende Aufstellung der KV-internen Abrechnungsnummern finden Sie auf der Homepage der KVMV: www.kvmv.de

Abrechnung, KVMV-spezifische Informationen, Landesspezifische Abrechnungsnummern. *rh*

Der Hausärzteverband weist darauf hin, dass die Teilnahme am BARMER-Hausarztvertrag laut Satzung gegenüber der Kassenärztlichen Vereinigung anzuzeigen ist.

Genehmigungsverzicht von begründungspflichtigen Heilmittelverordnungen

Seit Einführung der Heilmittel-Richtlinien nach § 92 SGB V zum 1. Juli 2004 bedürfen alle begründungspflichtigen Verordnungen, folglich alle Verordnungen außerhalb des Regelfalls, der Genehmigung durch die zuständige Krankenkasse. Nachstehende Krankenkassen verzichten auf diese Genehmigung:
Stand: 10. März 2005

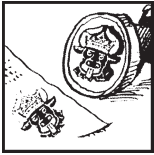
Krankenkasse	verzichtet ab	verzichtet bis
AOK MV ^{*)}	01.03.2005	31.12.2006
VdAK/AEV	01.07.2001	unbefristet
IKKen	kein Verzicht	
BKKen		
Bayer BKK	11.08.2004 ¹⁾	unbefristet
BKK Aktiv	24.08.2004	unbefristet
BKK BVM	01.01.2005	unbefristet
BKK Conzelmann	27.09.2004 ¹⁾	unbefristet
BKK FTE	18.08.2004 ¹⁾	unbefristet
BKK Gesundheit	01.01.2005	unbefristet
BKK Rheinland	13.08.2004 ¹⁾	unbefristet
BKK Vorwerk & Co. KG	14.10.2004 ¹⁾	unbefristet
DaimlerChrysler BKK	09.08.2004 ¹⁾	unbefristet
Deutsche BKK	16.08.2004 ¹⁾	unbefristet
Ford BKK	01.09.2004	31.12.2005
HypoVereinsbank BKK	wie bisher weiterhin	unbefristet
Metro AG Kaufhof BKK	01.01.2005	unbefristet
mhplus BKK	27.09.2004 ¹⁾	unbefristet
NOVITAS Vereinigte BKK	01.03.2005	31.01.2006
Postbeamtenkrankenkasse	wie bisher weiterhin	unbefristet

^{*)} Eingeschränkt für folgende Diagnosegruppen: EX4, ZN1, AT3, LY2 und LY3

¹⁾ Mit Schreiben diesen Datums durch die Krankenkasse mitgeteilt.

Wir bemühen uns um eine Vereinheitlichung dieser Verfahrensweise, insbesondere bei den BKKen.

Diese Übersicht befindet sich aktuell auf der Seite der KVMV (www.kvmv.de) unter „Für Ärzte /Arznei- und Heilmittel /Allgemeine Verordnungshinweise für Heilmittel“.
km



Zum Stand der ambulanten Versorgung

Nachstehend werden die Übersichten veröffentlicht, die darüber Auskunft erteilen, welche Planungsbereiche und Fachgebiete für Niederlassungen noch offen bzw. gesperrt sind und die zahlenmäßige Darstellung der trotz Sperrung im Fachgebiet Psychotherapie noch möglichen Zulassungen für ärztliche bzw. Psychologische Psychotherapeuten.

Diese nachfolgenden Übersichten wurden laut Beschluss des Landesausschusses der Ärzte und Krankenkassen Mecklenburg-Vorpommern vom 13. April 2005, mit Stand 12. April 2005, erstellt. Grundlage sind die Richtlinien des Bundesausschusses der Ärzte und Krankenkassen über die Bedarfsplanung sowie die Maßstäbe zur Feststellung von Überversorgung und

Unterversorgung in der vertragsärztlichen Tätigkeit. Für partiell geöffnete Planungsbereiche besteht die Auflage, dass Zulassungen nur in solchem Umfang erfolgen dürfen, bis für die entsprechende Arztgruppe Überversorgung eingetreten ist. Über die Anträge ist nach Maßgabe der Reihenfolge ihres Eingangs beim Zulassungsausschuss zu entscheiden.

Bedarfsplan für die ambulante Versorgung im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern (gesperrte Planungsbereiche = X)														
Kreisfreie Städte	Fachgebiet													
	HÄ	INT	PÄD	ANÄ	AUG	CHI	GYN	HNO	DER	NER	ORT	URO	RAD	PSY
Rostock	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Landkreise	Fachgebiet													
	HÄ	INT	PÄD	ANÄ	AUG	CHI	GYN	HNO	DER	NER	ORT	URO	RAD	PSY
Bad Doberan		X	X	X		X	X	X		X	X	X	X	X
Demmin	X		X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Güstrow		X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Ludwigslust		X	X	X		X	X	X	X	X		X	X	X
Müritz		X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Parchim		X	X	X	X	X	X		X	X	X	X	X	X
Rügen		X				X	X	X	X	X		X	X	X
Uecker-Randow		X	X	X	X	X	X		X	X	X	X	X	X
Kreisregionen	Fachgebiet													
		INT	PÄD	ANÄ	AUG	CHI	GYN	HNO	DER	NER	ORT	URO	RAD	PSY
Greifswald/Ostvorpommern		X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Neubrandenburg/Mecklenburg-Strelitz		X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Stralsund/Nordvorpommern		X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Schwerin/Wismar/Nordwestmecklenburg		X	X	X	X	X	X	X	X	X		X	X	X

Stand Arztzahlen: 12. April 2005, Stand Einwohner: 30. Juni 2004
 Es ist nicht grundsätzlich davon auszugehen, dass für die in der Übersicht noch nicht gesperrten Planungsbereiche eine Unterversorgung angezeigt ist. Wir empfehlen daher dringend jedem niederlassungswilligen Arzt bzw. Psychotherapeuten, sich vor der Antragstellung in der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern in Schwerin, Abteilung Sicherstellung, über die jeweilige Versorgungssituation zu informieren sowie eine Niederlassungsberatung in unserem Hause in Anspruch zu nehmen. *Graue Felder: Partielle Öffnungen.*

**Wenn zwei sich streiten,
lächelt die Wahrheit.**

Hans Arndt

Kreis/Kreisregion	Hausärzte
Greifswald	X
Ostvorpommern	
Neubrandenburg	X
Mecklenburg-Strelitz	
Stralsund/Nordvorpommern	
Schwerin	X
Wismar/Nordwestmecklenburg	

Wenn Planungsbereich gesperrt noch mgl. Zulassung

Kreisfreie Städte	PSY	Psychotherapeuten	
		Ärztliche	Psychologische
Rostock	X	19	0
Landkreise			
Bad Doberan	X	1	0
Demmin	X	2	0
Güstrow	X	2	0
Ludwigslust	X	2	0
Müritz	X	2	0
Parchim	X	1	0
Rügen	X	2	0
Uecker-Randow	X	1	1
Kreisregionen			
Greifswald/Ostvorpommern	X	0	0
Neubrandenburg/Mecklenburg-Strelitz	X	2	0
Stralsund/Nordvorpommern	X	0	0
Schwerin/Wismar/Nordwestmecklenburg	X	4	0

Der Zulassungsausschuss beschließt über Ermächtigungen und Zulassungen zur Teilnahme an der vertragsärztlichen Versorgung.

Weitere Auskünfte erteilt die Abteilung Sicherstellung der KVMV, Tel.: (0385) 7 43 13 71.

Der Zulassungsausschuss beschließt

Bad Doberan

Änderung der Zulassung

Dr. med. *Elvira Lüdemann*, die Zulassung wird geändert. Dr. Lüdemann wird als Fachärztin für Psychotherapeutische Medizin für Elmenhorst zugelassen, ab 1. April 2005.

Demmin

Die Zulassung hat erhalten

Dr. med. *Frank Klein*, Facharzt für Chirurgie/Gefäßchirurgie für Altentreptow, ab 1. Juni 2005.

Ermächtigung

Dipl.-Med. *Lutz Grunow*, Oberarzt der Klinik für Chirurgie des Dietrich Bonhoeffer Klinikums, die Ermächtigung wird für chirurgische Leistungen in Altentreptow auf Überweisung von Vertragsärzten ohne die Leistungen, die die Klinik gemäß § 115 a und b SGB V erbringt, verlängert, bis zum 31. Dezember 2005.

Güstrow

Verlängerung der Zulassung

Dr. med. *Gerhard Jacob*, Praktischer Arzt für Güstrow, bis zum 30. September 2013.

Greifswald/Ostvorpommern

Ende der Zulassung

Dr. med. *Dietlinde Kietzmann*, die Zulassung als Fachärztin für Haut- und Geschlechtskrankheiten in Greifswald endet mit Wirkung vom 1. Juli 2005;

Dr. med. *Jutta Zinsmeyer*, die Zulassung als Fachärztin für Allgemeinmedizin in Klein Bünzow endet mit Wirkung vom 1. Juli 2005.

Die Zulassung hat erhalten

Dr. med. *Anke Herrmann*, Fachärztin für Haut- und Geschlechtskrankheiten für Greifswald, ab 1. Juli 2005.

Die Genehmigung zur Führung einer Gemeinschaftspraxis haben erhalten

Dr. med. *Gerhard Naujocke*, Dr. med. *Mario Wähler*, Dr. med. *Wulf-Rüdiger Niendorf* und Dr. med. *Anna Wilkowski* in Gemeinschaftspraxis als Fachärzte für Neurochirurgie für Greifswald, ab 1. April 2005.

Ruhen der Zulassung

Prof. Dr. Dr. sc. med. *Günter Lang*, Facharzt für Neurochirurgie für Greifswald, bis zum 30. September 2005.

Ermächtigung

Prof. Dr. med. *Christoph Fusch*, Abteilungsleiter Neonatologie/Pädiatrische Intensivmedizin der Universität Greifswald, die Ermächtigung für TSH-Screening-Untersuchungen nach der EBM-Nummer 141 sowie für einmalige Kontrolluntersuchungen bei auffälligen Befunden nach der EBM-Nummer 3733 auf Überweisung von Vertrags-

ärzten und auf Veranlassung von Hebammen wird verlängert und um die Betreuung von Früh- und Risiko-neugeborenen bis zum vollendeten sechsten Lebensmonat auf Überweisung von niedergelassenen Hausärzten erweitert bis zum 31. Dezember 2006.

Ludwigslust

Änderung der Zulassung

Dr. med. *Hans-Peter Lüdemann*, die Zulassung wird geändert. Dr. Lüdemann wird als Facharzt für Innere Medizin für die hausärztliche Versorgung für Ludwigslust zugelassen, ab 1. April 2005.

Müritz

Ermächtigung

Dr. med. *Paul-Gerhard Abshagen*, Oberarzt der Chirurgischen Klinik an der Müritz-Klinikum GmbH in Waren, die Ermächtigung für konsiliarärztliche Leistungen im Rahmen der Gefäßchirurgie auf Überweisung von Vertragsärzten wird verlängert bis zum 31. März 2007.

Neubrandenburg/ Mecklenburg-Strelitz

Die Zulassung haben erhalten

Dipl.-Med. *Carmen Twal*, Praktische Ärztin für Neubrandenburg, ab 1. Juni 2005;

Christel Beuther, Fachärztin für Neurologie und Psychiatrie und Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie für Neustrelitz, bis zum 31. Dezember 2010.

Ermächtigungen

Prof. Dr. med. *Hans-Joachim Feickert*, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Ju-

gendliche am Dietrich Bonhoeffer Klinikum Neubrandenburg, die Ermächtigung zur Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit hämatologisch/onkologischen und immunologischen Erkrankungen auf Überweisung von hausärztlich tätigen Vertragsärzten wird verlängert und um konsiliarärztliche Leistungen auf Überweisung von niedergelassenen Kinderärzten erweitert.

Die gynäkologisch-geburtshilfliche Abteilung der DRK-Krankenhaus Mecklenburg-Strelitz gGmbH wird als ärztlich geleitete Einrichtung für Leistungen nach der EBM-Nummer 109 (neu 01780) auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für Frauenheilkunde und Geburtshilfe ermächtigt bis zum 31. März 2007.

Parchim

Praxissitzverlegung

Dr. med. *Torsten Helberg*, zugelassener Facharzt für Neurologie und Facharzt für Psychiatrie in Lübz erhält die Genehmigung, seinen Praxissitz von Lübz nach Plau am See zu verlegen.

Die Zulassung hat erhalten

Cornelia Würth, Fachärztin für Allgemeinmedizin für Grebbin, ab 1. April 2005.

Verlängerung der Zulassung

Klaus-Detlef Baerens, Facharzt für Anästhesiologie für Parchim, bis zum 30. Juni 2013.

Ende der Zulassung

Joachim Nitz, die Zulassung als Facharzt für Innere Medizin in Grebbin endet mit Wirkung vom 1. April 2005;

Dr. med. *Guntram Passow*, die Zulassung als Praktischer Arzt in

Peckatel endete mit Wirkung vom 17. Februar 2005.

Rostock

Ende der Zulassung

Dieter Pawlowski, die Zulassung als Facharzt für Allgemeinmedizin in Rostock endet mit Wirkung vom 1. April 2005;

Sabine Rosemann, die Zulassung als Fachärztin für Allgemeinmedizin in Rostock endet mit Wirkung vom 1. Juli 2005;

SR *Gisela Hundstein*, die Zulassung als Fachärztin für Allgemeinmedizin in Rostock endet mit Wirkung vom 1. April 2005.

Die Zulassungen haben erhalten

Martin Förster, Facharzt für Allgemeinmedizin für Rostock, ab 1. April 2005;

Dr. med. *Andrea Freitag*, Fachärztin für Innere Medizin für Rostock für die hausärztliche Versorgung, ab 1. Juli 2005;

Dr. med. *Katrin Pankow*, Fachärztin für Allgemeinmedizin für Rostock, ab 1. April 2004.

Fristverlängerung der Aufnahme der vertragspsychotherapeutischen Tätigkeit

Dipl.-Psych. *Dieter Zeitler*, der Beschluss wird hinsichtlich der Aufnahme der vertragspsychotherapeutischen Tätigkeit insoweit geändert, als sie erst am 1. Oktober 2005 endet.

Ruhen der Zulassung

Dipl.-Psych. *Judith Gliwitzky*, Psychologische Psychotherapeutin für

Rostock, bis zum 30. Juni 2007.

Die Genehmigung zur Führung einer Gemeinschaftspraxis haben erhalten

Dr. med. *Michael Setzkorn*, Dr. med. *Kathrin Gnessner* und Dr. med. *Katrin Pankow* in versorgungsübergreifenden Gemeinschaftspraxis als Fachärzte für Innere Medizin/Fachärztin für Allgemeinmedizin für Rostock, ab 1. April 2005;

Dr. med. *Beate Vogt-Weber* und Dr. med. *Gunther Bruer* in Gemeinschaftspraxis als Fachärzte für Frauenheilkunde und Geburtshilfe für Rostock, ab 1. April 2005;

Wolfgang Rachold und *Heiko Wachsmuth* in Gemeinschaftspraxis als Fachärzte für Allgemeinmedizin für Rostock, ab 1. April 2005.

Ermächtigungen

Dr. med. *Gabriele Witt*, Oberärztin der Abteilung Phoniatrie und Pädaudiologie der Hals-Nasen-Ohrenklinik der Universität Rostock, die Ermächtigung für phoniatriische-pädaudiologische Leistungen auf Überweisung von Vertragsärzten wird verlängert bis zum 30. Juni 2007;

Klinik für Nuklearmedizin der Universität Rostock, die Ermächtigung für nuklearmedizinische Leistungen auf Überweisung von Vertragsärzten, ermächtigten Ärzten und ermächtigten ärztlich geleiteten Einrichtungen der Universität Rostock sowie für Nachuntersuchungen nach Abschluss der Radiojodtherapie bei Patienten mit maligner Schilddrüsenerkrankung im Zeitraum bis zu fünf Jahren auf Überweisung von niedergelassenen Fachärzten für Nuklearmedizin und fachärztlich tätigen Internisten wird unter Ausschluss der EBM-Nummern 17311, 17360, 17371 und 17372 verlängert bis zum 30. Juni 2007.

Rügen

Die Zulassung hat erhalten

Antje Vorwerk,
Fachärztin für Haut- und Geschlechts-
krankheiten für Bergen,
ab 1. April 2005.

Ende der Zulassung

Karin Kröger,
die Zulassung als Fachärztin für Allge-
meinmedizin in Binz endet mit Wir-
kung
vom 1. April 2005.

Widerruf der Genehmigung zur Führung einer Gemeinschaftspraxis

Karin Kröger und *Sybillе Funk* in
Gemeinschaftspraxis als Fachärzte für
Allgemeinmedizin in Binz, die Geneh-
migung wird widerrufen mit Wirkung
vom 1. April 2005.

Schwerin/Wismar/ Nordwestmecklenburg

Ende der Zulassung

MR Dr. med. *Heinz-Rupert Ehrich*,
die Zulassung als Facharzt für Allge-
meinmedizin in Schwerin endet mit
Wirkung
vom 1. Juli 2005;

Dr. med. *Steffen Lenhard*,
die Zulassung als Facharzt für Psycho-
therapeutische Medizin für Schwerin
wird auf Grund des Verzichts unwirk-
sam.

Dr. med. *Renate Marquardt-Schulze*,
die Zulassung als Fachärztin für Kin-
der- und Jugendmedizin in Schwerin
endet mit Wirkung
vom 1. Juli 2005.

Die Zulassung haben erhalten

Dr. med. *Robert Leibold*,
Facharzt für Innere Medizin für Rütin-
g für die hausärztliche Versorgung,
ab 1. April 2005;

Dirk Gutmuths,
Facharzt für Allgemeinmedizin für
Schwerin,
ab 1. Juli 2005;

Dr. med. *Ernst Oswald Schulz*,
Praktischer Arzt für Wismar,
ab 1. Juli 2005;

Dipl.-Med. *Rainer Schumacher*,
Facharzt für Kinder- und Jugend-
medizin für Schwerin,
ab 1. Juli 2005.

Ermächtigungen

Priv.-Doz. Dr. med. habil. *Bernhard
Graf*,
Chefarzt der Abteilung Kardiologie der
Klinik für Innere Medizin der HELIOS
Kliniken Schwerin,
die Ermächtigung für Leistungen
des Teilgebietes Kardiologie auf Über-
weisung von niedergelassenen Kardi-
ologen und zur Betreuung von
Herzschrittmacherpatienten auf Über-
weisung von Vertragsärzten wird mit
Ausnahme der Leistungen, die die Kli-
nik gemäß § 115 b SGB V erbringt,
verlängert
bis zum 30. Juni 2007;

Prof. Dr. med. Dr. dent. *Reinhard
Bschorer*,
Chefarzt der Klinik für Mund-Kiefer-
und Gesichtschirurgie der HELIOS Kli-
niken Schwerin,
die Ermächtigung für mund-kiefer-
gesichtschirurgische Leistungen auf
Überweisung von niedergelassenen
Mund-Kiefer-Gesichtschirurgen, zur
Tumornachsorge auf Überweisung
von Vertragsärzten und zur Betreuung
von Patienten mit kraniofacialen
Dysplasien bis zum 18. Lebensjahr auf
Überweisung von Vertragsärzten wird
mit Ausnahme der Leistungen, die die
Klinik gemäß § 115 a und b SGB V
erbringt, verlängert
bis zum 30. März 2007.

Stralsund/Nordvorpommern

Änderung der Genehmigung zur Führung einer Gemeinschaftspraxis

Die Genehmigung zur Führung einer
Gemeinschaftspraxis von Dr. med.

Hans Freytag, *Bärbel Freytag* und Dr.
med. *Rüdiger Titze* wird geändert.
Dr. med. *Hans Freytag* und Dr. med.
Rüdiger Titze in Gemeinschaftspraxis
als Fachärzte für Allgemeinmedizin für
Barth,
ab 1. April 2005.

Uecker-Randow

Ende der Zulassung

Dipl.-Med. *Bärbel Rassudow*,
die Zulassung als Fachärztin für Allge-
meinmedizin und Fachärztin für Kin-
der- und Jugendmedizin in Uecker-
münde endet mit Wirkung
vom 1. Juli 2005.

Information

Die Praxissitzverlegung innerhalb des
Ortes gibt bekannt:

Dipl.-Psych. *Thomas Steinbüchel*
Psychologischer Psychotherapeut
neue Adresse:
Stephanstr. 7 a,
18055 Rostock.

**Der Zulassungsausschuss weist
ausdrücklich darauf hin, dass die
vorstehenden Beschlüsse noch
der Rechtsmittelfrist unterliegen.**

Biete

152 m² Gewerbefläche
im Erdgeschoss
geeignet als Arztpraxis

Neubau 1999 in Wolgast-
Altstadt, Zentrumnähe,
guter räumlicher Zustand,
vor der wunderschön gelegenen
Insel Usedom
(8 km bis Ostseebad Zinnowitz)
zu vermieten oder zu verkaufen.

Tel.: (03836) 29 49 48
(vormittags)

Öffentliche Ausschreibungen von Vertragsarztsitzen gem. § 103 Abs. 4 SGB V

Die Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern schreibt auf Antrag folgende Vertragsarztsitze zur Übernahme durch einen Nachfolger aus, da es sich um für weitere Zulassungen gesperrte Gebiete handelt.

Planungsbereich/Fachrichtung	Übergabetermin	Bewerbungsfrist	Ausschreibungs-Nr.
Rostock			
Allgemeinmedizin	nächstmöglich	15. Mai 2005	12/06/03
Allgemeinmedizin	nächstmöglich	15. Mai 2005	29/01/03
Allgemeinmedizin	nächstmöglich	15. Mai 2005	17/01/03
Allgemeinmedizin	nächstmöglich	15. Mai 2005	04/11/03
Allgemeinmedizin	1. Juli 2005	15. Mai 2005	24/03/04
Allgemeinmedizin	1. Januar 2006	15. Mai 2005	29/09/04
hausärztliche Innere Medizin	nächstmöglich	15. Mai 2005	01/06/04
Kinder- und Jugendmedizin	nächstmöglich	15. Mai 2005	08/03/05
Nervenheilkunde und Kinder- und Jugendpsychiatrie	1. Januar 2006	15. Mai 2005	11/04/05
Schwerin/Wismar/Nordwestmecklenburg			
Innere Medizin	nächstmöglich	15. Mai 2005	22/10/04
Nervenheilkunde	nächstmöglich	15. Mai 2005	05/01/04
Schwerin			
Allgemeinmedizin	1. April 2006	15. Mai 2005	10/12/04
Uecker-Randow			
Kinder- und Jugendmedizin	1. Juli 2005	15. Mai 2005	11/05/04
Greifswald/Ostvorpommern			
Augenheilkunde	nächstmöglich	15. Mai 2005	24/11/04
Neubrandenburg/Mecklenburg-Strelitz			
Nervenheilkunde	nächstmöglich	15. Mai 2005	09/10/03
Rügen			
Chirurgie	1. Januar 2006	15. Mai 2005	20/01/05
Müritz			
Orthopädie	1. Januar 2006	15. Mai 2005	07/04/05

Die Ausschreibungen erfolgen zunächst anonym. Nähere Auskünfte erteilt die Abteilung Sicherstellung, Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern, Tel. (0385) 7431363. Bewerbungen sind unter Angabe der Ausschreibungsnummer an die Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern, Postfach 16 01 45, 19091 Schwerin, zu richten. Den Bewerbungsunterlagen sind beizufügen:

- Auszug aus dem Arztregister;
- Lebenslauf;

- Nachweise über die seit der Approbation ausgeübten ärztlichen Tätigkeiten;
- polizeiliches Führungszeugnis im Original.

Impressum: Journal der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern • 14. Jahrgang, Heft 152, Mai 2005 • Herausgeber: Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern • Redaktion: Eveline Schott (verantwortlich), Eva Tille; Beirat: Dr. Wolfgang Eckert, Dr. Jürgen Grümmer, Dipl.-Med. Jutta Schilder, Janet Ottmann, Matthias Zachow • Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag und Redaktion wieder. Für den Inhalt von Anzeigen sowie für Angaben über Dosierungen und Applikationsformen in Beiträgen und Anzeigen kann von der Redaktion keine Gewähr übernommen werden. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Veröffentlichungsgarantie übernommen • Nachdruck und Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Verlages • Alle Rechte vorbehalten • Erscheinungsweise: monatlich • Einzelheft 3,10 €, Abonnement: Jahresbezugspreis 37,20 €. Für die Mitglieder der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern ist der Bezugspreis durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten • Anzeigen: Zachow Verlag • Redaktion: Journal der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern, Postfach 16 01 45, 19091 Schwerin, Tel.: (0385) 74 31 - 213, Fax: (0385) 74 31 - 386, E-Mail: presse@kvmv.de • Verlag: Zachow Verlag, Burgdamm 8, 19370 Parchim, Tel.: (03871) 26 71 61, Fax: (03871) 21 30 66, ISDN Leonardo: (03871) 26 70 49, E-Mail: service@zachow-offsetdruck.de • Satz und Layout: Zachow Verlag, Niederlassung Schwerin, Ziegeleiweg 3, 19057 Schwerin, Tel.: (0385) 4 89 75 24, Fax + ISDN Leonardo: (0385) 4 89 75 94, E-Mail: service-sn@zachow-offsetdruck.de • Druck: Zachow Offsetdruck und Verlag, Parchim.



Wissenschaft und Kunst bestimmten die Tagung des Berufsverbandes der Frauenärzte

Von Ulrich Freitag

Im April 2005 trafen sich die Frauenärzte des Landes Mecklenburg-Vorpommern zu ihrem traditionellen Stammtisch in Rostock-Warnemünde.

Die seit zehn Jahren stattfindende Veranstaltung umfasst ein umfangreiches wissenschaftliches Programm sowie wichtige berufspolitische Informationen und wird vom Berufsverband der Frauenärzte gestaltet.

Ob das 10. Jubiläum die Ursache für eine Rekordbeteiligung war oder die schwierige berufspolitische Situation die Frauenärzte enger zusammenrücken ließ, auf jeden Fall mussten die Tischreihen aus dem Tagungssaal weitestgehend entfernt werden, um dem Ansturm von fast 180 Teilnehmern gerecht zu werden. Die thematische Gestaltung des Programms reichte von der Problematik der Zukunft der Krebsvorsorge, insbesondere des Gebärmutterhals-

krebsses, über spezielle Aspekte der Therapien des Mammakarzinoms.

Eine kritische Analyse des vorgelegten Datenmaterials zur Hormonersatztherapie sowie die Nutzung embryonaler Stammzellen waren von gleich großem Interesse wie das DMP-Mammakarzinom und die Rahmenbedingungen der ärztlichen Fortbildungspflicht. Als Gastredner würdigte Friedrich Wilhelm Bluschke, Vorstandsvorsitzender der AOK Mecklenburg-Vorpommern die besondere Stellung des Frauenarztes in hausarztzentrierten Versorgungssystemen. Der Präsident des Bundesverbandes Dr. Manfred Steiner, der Hauptgeschäftsführer Dr. Burkhard Scheele sowie die Landesvorsitzenden aus

Schleswig-Holstein, Bremen und Brandenburg waren vom Berufsverband vertreten.

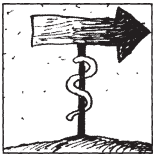
Eine besondere Attraktivität errang die Veranstaltung durch die begleitende Ausstellung des Erfurter Grafikers Olaf Gropp.

Unter dem Motto „Nicht ohne meinen Apfel – Variationen über ein altes Thema“ wies er mit seinen Radierungen und Drucken auf die besondere Verantwortung auch des Frauenarztes für eine erfüllte Liebe und Partnerschaft hin. Um die traditionelle Veranstaltung ihrer großen Nachfrage anzupassen, steht nun der



Landesverband Mecklenburg-Vorpommern vor der zukünftigen Aufgabe, für den 11. landesweiten Gynäkologenstammtisch 2006 größere Räumlichkeiten zu finden.





Zuzahlungen bei Abgabe von Heilmitteln in Arztpraxen ab dem 1. April 2005 gemäß § 32 Abs. 2 SGB V

EBM 2000plus	Leistungen	E-GO-Nr. ALT	Zuzahlung AOK	Zuzahlung IKK	Zuzahlung BKK	Zuzahlung EK
	Atemgymnastik, Krankengymnastik Übungsbehandlungen					
30410	Atemgymnastik (Einzelbehandlung)	503	1,04 €	1,03 €	1,04 €	1,20 €
30411	Atemgymnastik (Gruppenbehandlung)	504	0,41 €	0,54 €	0,32 €	0,33 €
30420	Krankengymnastik (Einzelbehandlung) ggf. Durchführung im Bewegungsbad	505 507 508	0,54 €	0,47 €	0,45 €	0,60 €
30421	Krankengymnastik (Gruppenbehandlung) ggf. Durchführung im Bewegungsbad	509 510	0,44 €	0,27 €	0,32 €	0,26 €
30300	sensomotorische Übungsbehandlung (Einzelbehandlung)	511	1,43 €	1,03 €	1,04 €	1,20 €
30301	sensomotorische Übungsbehandlung (Gruppenbehandlung)	512	0,55 €	0,54 €	0,54 €	0,71 €
	Massagen, Druckverfahren					
30400	Massagetherapie	524	0,74 €	0,73 €	0,72 €	0,81 €
30402	Unterwasserdruckmassage	527	1,28 €	1,28 €	1,27 €	1,39 €
	Hydrotherapie, Elektrotherapie					
02511	Elektrotherapie unter Verwendung niederfrequenter und/oder mittel- frequenter Ströme	533, 534 553, 554	0,84 €	0,83 €	0,83 €	0,91 €

Diese Übersicht können Sie auch auf der Internet-Seite der KVMV (www.kvmv.de) unter „Für Ärzte/Arznei- und Heilmittel/Allgemeine Verordnungshinweise für Heilmittel“ einsehen.

km

Neue Hotline bei der DMP-Datenstelle Bamberg

Die systemform MediaCard als Datenstelle für Mecklenburg-Vorpommern für die DMP Diabetes Typ 2 und KHK teilt der KV mit, dass ab April 2005 für Rückfragen eine neue Hotline zur Verfügung steht. Tel.: 09 51/3 09 39 60.

Die systemform MediaCard versichert, dass die Erreichbarkeit durch Parallelbetrieb und nach einer Übergangszeit durch eine Bandansage in jedem Fall sichergestellt ist.

rh

Neu im Buchhandel



In der Reihe „Paperback Recht“ vom Deutschen Apotheker Verlag erschien eine neue Auflage der Betäubungsmittel-Verschreibungsverordnung (BtMVV) für Ärzte (ISBN 3-7692-3770-6).

Sie ist neu bearbeitet und aktualisiert und somit hilfreich beim Verschreiben von Betäubungsmitteln durch Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte.

Berücksichtigt sind: · Verordnung zur Änderung betäubungsmittelrechtlicher Vorschriften (18. BtMÄndV) vom 22. Dezember 2003, sowie · Änderungen des SGB V (30. Juli 2004) und der Bundesärzteordnung (21. Juli 2004).

Neu aufgenommen wurde das Muster der Meldung gemäß § 5a Abs. 2 BtMVV (Substitutionsregister). Die BtM-rezeptpflichtigen Fertigarzneimittel und deren Höchstverschreibungsmengen entsprechen dem Stand Dezember 2004.

pr



Firefox – ein „Fuchs“ im World Wide Web

Von Katrin Schrubbe

Der Browser, ein Computerprogramm zum Betrachten von Internetseiten, gehört heute für viele schon zum alltäglichen Umgang. Dabei denken sicherlich die meisten zunächst an den Internet Explorer von Microsoft oder Netscape. Doch auf dem Markt eröffnen sich immer mehr Alternativen.

Eine davon ist „Mozilla Firefox“, ein noch sehr junger Browser, der erstmals Anfang November 2004 offiziell veröffentlicht wurde. Er basiert auf dem Programmcode von Mozilla (Gecko Technologie) und garantiert Kompatibilität mit den führenden Standards und einen sehr schnellen Seitenaufbau. Als Open-Source-Freeware (frei zugängliche Software mit veröffentlichtem Quelltext) ist er frei und für jeden kostenlos verfügbar.

Bei der Entwicklung von Firefox wurde das Hauptaugenmerk darauf gelegt, einen sicheren, schnellen, schlanken und einfach zu bedienenden Browser zu erstellen. Deshalb beschränkt er sich auf die reine Browserfunktionalität und enthält kein integriertes E-Mail- oder Chatprogramm oder andere zusätzliche Anwendungen wie Newsreader (Programm zum Lesen und Schreiben von Beiträgen in Nachrichtenforen).

Damit steht ein kleines Programm bereit, welches sich durch seine einfache Benutzeroberfläche und viele nützliche Funktionen auszeichnet. Der integrierte „**Popup-Blocker**“ verhindert z.B. das unerwünschte Aufspringen von Werbefenstern (Popups), indem das Programm diese einfach von vornherein ausblendet. Auf diese Weise wird Anfängern der Umstieg erleichtert.

Für „Vielsurfer“ und Profis ist sicherlich das zeitsparende „**Tabbed-Browsing**“ interessant. Denn über diese Funktion sind mit Firefox mehrere Webseiten in einem Fenster darstellbar. Während des Lesens öffnen sich dann verweisende Links automatisch im Hintergrund, so



dass der Lesefluss nicht unnötig unterbrochen wird.

Eine weitgehend einfache Konfiguration ermöglicht es, eine eigene Menüleiste zusammenzustellen oder das ganze Menü in einer Zeile unterzubringen. Standardmäßig wurde in die Symbolleiste eine Google-Suche eingebaut. **Durch die immer fortlaufende Entwicklung neuer Erweiterungen wie z.B. „Mausgesten“ ist Firefox zukünftig bedienbar, ohne sich durch Menüs durchklicken zu müssen.** Aus Sicherheitsaspekten werden keine ActiveX-Elemente (eingebettete Objekte fremder Formate, die Informationen übertragen können) geladen und somit Computer vor gefährlicher Spyware (Computerspionageprogramme) bewahrt. Eine Vielzahl von Datenschutzwerkzeugen sichert eingegebene Informationen wäh-

rend der Online-Zeit ab. Weitere Merkmale wie dynamische Lesezeichen, schnellere Downloads und flexible Anpassungsmöglichkeiten ergänzen das Funktionsangebot.

Der deutschsprachige Mozilla Firefox ist in seiner aktuellen Version 1.0.2 für Windows, Linux und Mac OS X innerhalb kurzer Zeit herunterladbar und relativ einfach zu installieren. Bisherige Daten wie z.B. Favoriten, Passwörter und ähnliches können automatisch übernommen werden, sodass sofort alle Funktionen benutzbar sind und dem Surfspaß nichts weiter im Weg steht. Firefox kann auch problemlos parallel neben dem bisherigen Browser eingesetzt werden. Eine schnelle Deinstallation bereitet ebenfalls keine Schwierigkeiten.

Der entsprechende Download und weitere Informationen sind zu finden unter:

www.mozilla-europe.org/de/products/firefox/

Mit Mozilla Firefox steht eine Browser-Einzelanwendung (Standalone-Browser) zur Verfügung, die ein wesentlich schnelleres Surfen im Internet ermöglicht, mehr Sicherheit und einen größeren Leistungsumfang bietet und derzeit als eine der schnellsten und besten ihrer Art gilt.

Fragen, Hinweise und Anregungen können wie immer gerichtet werden an

Jörg Samek, EDV-Abteilung
Tel. (03 85) 74 31-489
Fax (03 85) 74 31-222
E-Mail webmaster@kvmv.de

Katrin Schrubbe, Presseabteilung
Tel. (03 85) 74 31-214
Fax (03 85) 74 31-386
E-Mail presse@kvmv.de



Wer sind die Mitglieder der Vertreterversammlung?

Das KV-Journal stellt in einer Serie die Abgeordneten der Vertreterversammlung der Kassennärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern in der Beantwortung zweier Fragen vor: 1) Welche Ziele haben Sie sich für Ihre berufspolitische Arbeit in der VV gesteckt? 2) Wie bringen Sie die berufspolitischen Aktivitäten in Einklang mit Beruf und Familie?



Frank Henschel (42)

verheiratet, 2 Kinder
Facharzt für Innere Medizin
(Kardiologie) in Rostock
Arbeit in der VV: Mitglied seit 2005
Weiteres: Stellvertretender Regionalvorsitzender MV des Bundesverbandes niedergelassener Kardiologen

1) Wesentliche Themenfelder sind für mich als Internist und Kardiologe Schnittstellen zum Krankenhaus und flexiblere Verträge bzw. Tätigkeitsmodelle als Ergänzung zum Kollektivvertrag. Es gilt die freie Arztwahl für Patienten und der Kollektivvertrag als einzig richtiges Instrument, um eine flächendeckende, qualitativ hoch stehende Versorgung mit einem umfassenden Leistungskatalog zu garantieren und zu verteidigen.

Dazu gehört eine bestens funktionierende Dienstleistungs-KV für alle Ärzte und gute Ideen, wie wir Kassen und Politik *unsere Zähne* zeigen können.

2) Im Prinzip geht das nur mit der vollen Rückendeckung meiner wundervollen Kinder und meiner lieben Frau sowie mit Hilfe verlässlicher Freunde und Kollegen.



Karen Franz (39)

verheiratet, 1 Kind
Psychologische Psychotherapeutin in Grevesmühlen
Arbeit in der VV: Hauptausschuss, Satzungs- und Geschäftsordnungsausschuss
Weiteres: KBV-Fachausschuss für Psychotherapie; Landesvorsitzende der Vereinigung der Kassenpsychotherapeuten; ehrenamtliche Sozialrichterin am SG Schwerin

1) Ich setze mich für den Erhalt der Selbstverwaltung und die Integration der Psychotherapeuten in die KV-Strukturen ein. Die Besonderheiten der psychotherapeutischen Leistungserbringung müssen dabei mehr Berücksichtigung finden. Ich bin dialogbereit und werde mich für mehr Transparenz und Offenheit engagieren.

2) Meine Familie und Freunde unterstützen mich in vielen Dingen und nehmen regen Anteil an berufspolitischen Themen. Durch die Berufspolitik ergeben sich zusätzliche Gelegenheiten für interessante Gespräche und Begegnungen, sodass für mich die Vorteile meines Engagements die Nachteile klar überwiegen.



Andreas Donner (50)

verheiratet, 3 Kinder
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde in Greifswald
Arbeit in der VV: fachärztlicher Vertreter im Hauptausschuss
Weiteres: Vorsitzender des Landesverbandes des NAV-Virchow-Bundes

1) Trotz aller staatlichen Reglementierungen die Spielräume für die ärztliche Tätigkeit im niedergelassenen Bereich erweitern, Eigenverantwortung und Engagement der Kollegen auch für berufspolitische Ziele fördern, die Freiberuflichkeit des niedergelassenen Arztes stärken, Kompetenz im niedergelassenen Bereich durch regionale Ärztenetze stärken, sich für ein ausgewogenes Verhältnis der Interessenvertretung von Hausärzten, Fachärzten und Psychotherapeuten in der Vertreterversammlung einsetzen.

2) Durch mehr Reife, mehr Gelassenheit, berufspolitische Erfahrung und durch Unterstützung meiner Frau bringe ich die berufspolitischen Aktivitäten in Einklang mit Beruf und Familie.

Vereinbarung über Erstellung von Befundberichten für die Agenturen für Arbeit

Zur Verbesserung der Kooperation zwischen Ärzteschaft und dem Ärztlichen Dienst der Agenturen für Arbeit sind für Befundberichte neue Vordrucke zur Abrechnung vereinbart worden. Die Vergütung erfolgt in Anlehnung an das Justizvergütungs- und Entschädigungsgesetz (JVEG) und beträgt 21 € zuzüglich Fotokopiekosten. Die Vereinbarung tritt zum 1. April 2005 in Kraft. (siehe Dt. Ärzteblatt, Heft 14 vom 8. April 2005)



Altrussische Ikonen aus Nowgorod und archäologische Objekte einmalig im Bucerius Kunst Forum

Von Renate Ross

Ein noch nie so umfassend dargestelltes Bild von Kunst und Kultur der alten Metropole Nowgorod vermittelt die Ausstellung „Nowgorod – das goldene Zeitalter der Ikonen“ im Bucerius Kunst Forum in Hamburg. Nowgorods Kirchen mit Klöstern und dem Palast zählen zu den herausragenden Zentren der frühen Kunst Russlands und ihre Ikonen zu den bedeutendsten Zeugnissen der ostkirchlichen Malerei. In Byzanz entstanden, fanden sie seit dem frühen Mittelalter in ganz Russland Verbreitung. Nowgorod erlebte nach der Christianisierung im späten 10. Jahrhundert eine außerordentliche kulturelle Blüte. Die Stadt war durch ihre günstige Lage eines der wichtigsten Handelszentren Europas. Die Beziehungen reichten von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer und Byzanz, von den Wikingern bis zu den Griechen. Als Bischofssitz und Zentrum von bildender Kunst und Architektur erlangte die Stadt Bedeutung. Der erste Steinbau der Sophienkathedrale wurde 1050 eingeweiht. Dafür entstanden die riesigen Ikonen „Erlöser auf dem Thron“ – heute in der Uspenskij-Kathedrale des Moskauer Kremls – und die noch in Nowgorod befindliche „Peter und Paul“. Dieses „goldene Zeitalter“ endete mit der Zerstörung der Stadt durch Iwan den Schrecklichen im Jahre 1570.

Das Projekt dieser Ausstellung wurde in Zusammenarbeit mit dem Russischen Museum in Sankt Petersburg, den Vereinigten Staatsmuseen Nowgorod und dem Walters Art Museum Baltimore (USA) verwirklicht. Zu sehen sind ca. 80 Ikonen sowie rund 150 archäologische Objekte. Eine ähnliche Bedeutung wie

die gemalten Ikonen haben die Textilien, die Goldschmiedearbeiten, die Bronzen mit eingelegtem Silber und die Holzskulpturen dieser Epochen. Sie werden mit den Bildern in einem Raum-Ensemble präsentiert, das die Kirche als ihren ursprünglichen Ort anschaulich macht. Eine Besonderheit ist die Ikonostase, eine Wand mit Ikonen, die in den ortho-



*Prophet Micha
Ende 15./16. Jh, Nowgorod,
Russisches Museum*

doxen Kirchen den Altarraum vom Gemeinderaum trennt und Meisterwerke des 15. Jahrhunderts umfasst. Sie ist zugleich Verbindung und Grenze zwischen sichtbarer und unsichtbarer, himmlischer und irdischer Welt. Die Bilderwand schmücken Ikonen, bis zu fünf Reihen übereinander angeordnet. Sie stellen Erzväter, die Propheten und Heilige dar. Im Zentrum befinden sich Christus, Maria, Johannes der Täufer sowie der Heilige, dem die jeweilige Kirche geweiht ist. Drei Türen führen durch die Ikonostase in den Altarraum. Die mittlere Tür ist die

Königstür. Sie zeigt die Verkündigung und die vier Evangelisten, in der ausgestellten Tür zudem die Apostel-Kommunion.

„Über dem Verständnis der Ikone als kirchlichem Heiligenbild wird meist vergessen, dass ihre Herkunft sich nicht allein aus der orthodoxen Frömmigkeit herleitet, sondern dass sie ihre Wurzeln in der Philosophie der Spätantike und deren Apologie des Heidentums besitzt – eine Tatsache, die fast alle Chronisten und Interpreten der Ikonenkunst unbeachtet lassen,“ sagte der künstlerische Direktor des Bucerius Kunst Forums, Prof. Heinz Spielmann. So haben die Bildwerke aus Holz ihren Ursprung in den hölzernen Idolen und Hausgöttern der heidnischen Kultur. Der „Taufe Russlands“ im Jahre 988 folgte kein plötzlicher Übertritt zum Christentum, im Gegenteil, es ging nicht ohne Widerstände vor sich. So zeigt einer der beiden in den Vitrinen ausgestellten Sarkophagdeckel Ioann von Nowgorod, den ersten Erzbischof der Stadt. 1547 wurde er heilig gesprochen.

Holz war ein wichtiges Material, ein Grundbaumaterial. Es hatte auch eine mystische Bedeutung als Baum des Lebens und Kreuz Christi.

Der durchgehend feuchte Nowgoroder Boden konserviert alles, was einst in ihm verborgen wurde. Neben Alltagsgegenständen wurden im Jahre 1951 spektakuläre Schriften gefunden. Es handelt sich dabei um eine europaweit einmalige Privatkorrespondenz aus dem Mittelalter, geschrieben auf Birkenrinde.

Eine faszinierende Ausstellung bis 16. Mai im Bucerius Kunst Forum, in Hamburg, Rathausmarkt 2, die danach vom Walters Art Museum Baltimore (USA) übernommen wird.



54. Deutscher Ärztekongress

Veranstalter: in Zusammenarbeit mit der Bundesärztekammer, der Ärztekammer Berlin und der Charité.

Termin: 9. bis 11. Mai 2005.

Ort: Berliner Congress Center (bcc) Alexanderplatz 3, 10178 Berlin,
Tel.: (030) 23 80 67 50,
Fax: (030) 23 80 68 34,
E-Mail: info@bcc-berlin.de,
Internet: www.bcc-berlin.de.

Teilnehmergebühren: Kongressdauerkarte 110 €, Tageskarte 40 € (ermäßigte Karten für Assistenten, medizinisches Assistenzpersonal, Krankengymnasten/Physiotherapeuten, Arzthelferinnen, Mitglieder des Hartmannbundes, der Rationellen Arztpraxis, Rentner oder Begleitpersonen).

Auskunft/Anmeldung: MedCongress GmbH, Chemnitz Straße 21, 70597 Stuttgart,
Tel.: (0711) 72 07 12-0,
Fax: (0711) 72 07 12-29,
E-Mail: info@medicongress.de,
Internet: www.deutscher-aerztekongress.de.

Jahreskongress des Bundesverbandes Ambulantes Operieren

Termin: 3. Juni bis 5. Juni 2005.

Ort: Mainz, Kurfürstliches Schloss.

Themen: Berufspolitik; u.a. ambulantes Operieren unter neuem EBM, neue Strukturen der Patientenversorgung (z.B. integrierte Versorgung), Beteiligung an Medizinischen Versorgungszentren.

Medizinische Themen: u.a. Thromboembolieprophylaxe, der adipöse Patient, Biguanide vor ambulanten Operationen.

Workshops: u.a. Qualitätsmanagement und Zertifizierung in der Praxis, rechtliche Möglichkeiten zur Kooperation mit Kliniken.

Auskunft/Anmeldung: Touristik Centrale Mainz, Brückenturm am Rathaus, 55116 Mainz,

Tel.: (06131) 2862168 oder (06131) 2862166,

E-Mail: m.uenker@info-mainz.de,

Internet: www.info-mainz.de/tourist/bao.

„Multiple Sklerose – neue Konzepte und neue Wege“

Termin: 11. Juni 2005, 10 bis 18 Uhr.

Ort: Hotel InterContinental Frankfurt, Wilhelm-Leuschner-Straße 43, 60329 Frankfurt am Main,

Tel.: (069) 2605 0, **Fax:** (069) 2605 2403,

E-Mail: frankfurt@interconti.com,

Internet:

www.frankfurt.intercontinental.com.

Inhalte: Teil 1: Neue Konzepte: Was lernen wir aus der Vergangenheit? Myelinverlust und Axonopathie bei Myelinmutanten: Rolle des Immunsystems; Regeneration in einem neuen Modell der MS; Anwendung neuer MR-Ver-

fahren bei MS; Cognitive aspects of neurorehabilitation; Teil 2: Neue Wege: Neue Immuntherapien – rezente „ups and downs“; Deutsches MS Register; Compliance bei der Immunotherapie der MS; Symptomatische Therapie – was ist gesichert? Innovative Versorgungskonzepte bei MS; Panel Diskussion – Fallbeispiele.

Hinweis: 8 CME-Punkte beantragt.

Teilnehmergebühren: Studenten, Assistenten in Weiterbildung, DMSG-Mitglieder kostenlos; sonstige Teilnahme 20 Euro. Bei Eingang der Teilnahmegebühr gilt die Anmeldung als verbindlich. Eine Teilnahmebescheinigung wird nicht zugesandt.

Auskunft/Anmeldung: DMSG Bundesverband e.V., Küstenstraße 8, 30519 Hannover,
Tel.: (0511) 96834 0,
Fax: (0511) 96834 50,
E-Mail: dmsg@dmsg.de,
Internet: www.dmag.de.

5 Doppler-Kurse nach DEGUM und KBV-Richtlinien

1. INTERDISZIPLINÄRER GRUNDKURS ULTRASCHALL DOPPLER- UND DUPLEXSONOGRAPHIE (FP 20)

Termin: 17. bis 19. Juni 2005.

Leitung: DEGUM-Seminarleiterin OÄ Dr. med. *Edith Wiegand* (Halle).

2. AUFBAUKURS DOPPLER- UND DUPLEXSONOGRAPHIE PERIPHERER ARTERIEN UND VENEN (FP 20)

Termin: 17. bis 19. Juni 2005.

Leitung: DEGUM-Seminarleiterin OÄ Dr. med. *Edith Wiegand* (Halle).

3. AUFBAUKURS DOPPLER- UND DUPLEXSONOGRAPHIE HIRN- VERSORGER ARTERIEN (FP 20)

Termin: 17. bis 19. Juni 2005.

Leitung: DEGUM-Seminarleiter Dr. med. *Andreas Köhler* (Halle).

4. ABSCHLUSSKURS DOPPLER- UND DUPLEXSONOGRAPHIE PERIPHERER ARTERIEN UND VENEN (FP 14)

Termin: 17. bis 18. Juni 2005.

Leitung: DEGUM-Seminarleiterin OÄ Dr. med. *Edith Wiegand* (Halle).

5. ABSCHLUSSKURS DOPPLER- UND DUPLEXSONOGRAPHIE HIRN- VERSORGER ARTERIEN (FP 14)

Termin: 17. bis 18. Juni 2005.

Leitung: DEGUM-Seminarleiter Dr. med. *Andreas Köhler* (Halle).

Ort für o.g. Termine:

Evangelisches Diakoniewerk Halle.

Hinweis: mit DEGUM-Zertifikat und Fortbildungspunkten (FP). Die 5 Kurse verlaufen zeitlich parallel – jeder Teilnehmer kann aber nur einen Kurs belegen.

Teilnehmergebühren: -Grundkurs, Aufbaukurs periphere Arterien und Venen, Aufbau-

kurs hirnversorgende Arterien:

Teilnehmer aus den alten Bundesländern: je Kurs 385 €; Teilnehmer aus den neuen Bundesländern: je Kurs 360 €

DEGUM-Mitglieder, Mitglieder der Martin-Luther-Uni. Halle und des Diakoniewerkes Halle: je Kurs 335 €.

-Abschlusskurs periphere Arterien und Venen, Abschlusskurs; hirnversorgende Arterien:

Teilnehmer aus den alten Bundesländern: je Kurs 360 €; Teilnehmer aus den neuen Bundesländern: je Kurs 330 €

DEGUM-Mitglieder, Mitglieder der Martin-Luther-Uni. Halle und des Diakoniewerkes Halle: je Kurs 315 €.

Auskunft/Anmeldung: Dr. *Albrecht Klemenz*, Institut für Anatomie und Zellbiologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, 06097 Halle, **Tel.:** (0345) 5 57 13 16 (Office) oder (0345) 5 57 17 03 (Sekretariat), **Fax:** (0345) 557 4649,

E-Mail:

albrecht.klemenz@medizin.uni-halle.de.

„Fehler und Missgriffe von Therapeuten, Unrecht am Patienten, Teil I“

Veranstalter: Institut für Psychotherapie und Psychoanalyse Mecklenburg-Vorpommern e.V.
Termin: 20. Mai 2005, 19.30 Uhr bis 21.45 Uhr.

Ort: Institut für Psychotherapie und Psychoanalyse Mecklenburg-Vorpommern e. V., Augustenstraße 44 a, 18055 Rostock.

Referentin: Dr. med. *Brigitta Bühring* (Psychoanalytikerin (DPV), Hamburg).

Hinweis: Für die Veranstaltung werden Fortbildungspunkte der Ärztekammer Mecklenburg-Vorpommern vergeben.

Teilnahmegebühr: 8 Euro die Stunde.

Auskunft/Anmeldung: Sekretariat, Augustenstraße 44 a, 18055 Rostock,
Tel./Fax: (0381) 4 59 03 93 (mittwochs 14.30 bis 18.30 Uhr),

Internet: www.ippmv.de.

ADHS-Seminar

Veranstalter: BVKJ e.V. Landesverband Mecklenburg-Vorpommern.

Termin: 27. bis 29. Mai 2005.

Ort: Berufsschule am Krankenhaus, F-Trendelenburg-Allee 1, 18273 Güstrow.

Inhalt: Das Zappel-Philipp-Syndrom: Diagnostik-Klinik-Therapie mit Aladin-Seminar.

Tagungsleiter: Ute Klien, Eisenbahnstraße 18, 18273 Güstrow; Prof. Dr. med. habil. *Frank Häßler*, Universität Rostock, Klinik für Kinder und Jugendneuropsychiatrie/Psychotherapie, Ulmenstraße 44, 18057 Rostock.

Teilnehmergebühren: BVKJ-Mitglieder: 100 Euro, Nichtmitglieder: 150 Euro.

Auskunft/Anmeldung: CongressCompany Jaenisch, Krischanweg 13, 18069 Rostock,
Tel.: (0381) 8 00 39 8 0 oder (0381) 8 00 39 8 4,

„Grundlagen der Systemischen Paar-
und Familientherapie“

**1. KURS: GRUNDLAGEN
DER SYSTEMISCHEN PAAR-
UND FAMILIENTHERAPIE**

Termin: 28. Mai 2005 bis 29. Mai 2005.

Inhalt: Grundannahmen und Grundhaltungen in der Systemischen Paar- und Familientherapie, Grundbausteine des systemischen Interviews (Aufbau und erste Fragetechniken), Demonstration und Training der Arbeitsweise.

Trainer: Ronald Zabel, Olaf Waehnke.

**2. KURS: SYSTEMISCHE
FRAGETECHNIKEN**

Termin: 25. Juni 2005 bis 26. Juni 2005.

Inhalt: Zirkuläre und prozessorientierte systemische Fragetechniken, hypothesen- und konversationsgeleitete Interviewführung, Vertiefung der systemischen Interviewführung, Reflexives Arbeiten in der Systemischen Therapie.

Trainer: Olaf Waehnke.

Veranstalter für o.g. Termine:

Vorpommersches Institut für Therapie, Ausbildung und Supervision.

Zielgruppe für o.g. Termine: Fortbildung für Ärzte und Psychologen.

Beginn für o.g. Termine: Sonnabend 9.00 bis 12.30 Uhr, 14 bis 18 Uhr; Sonntag 9 bis 14 Uhr.
Ort für o.g. Termine: in den Räumen des VITAS im Uhlenhaus, Konferenzraum, Knieperdamm 7, 18435 Stralsund.

Hinweis: Ab dem dritten Seminar im August 2005 erfolgt für die Teilnehmer eine begleitende zwanzigstündige Gruppensupervision durch Herrn Dr. Ronald Zabel. Die Supervision dient dem Transfer und der Integration des erworbenen Wissens in den eigenen Arbeitskontext.

Teilnehmergebühren: Kurswochenende: 290 Euro, Gesamtkurs: 1740 Euro, Supervision: 20 Euro/Gruppensupervisionsstunde (spätestens vier Tage vor Kursbeginn zu überweisen: Volksbank Stralsund eG, Konto-Nr.: 1001590, BLZ: 13091054).

Auskunft/Anmeldung: VITAS,
Knieperdamm 7, 18435 Stralsund,
Tel.: (0 38 31) 30 49 80,
Fax: (0 38 31) 30 49 51.

**Berliner Institut für Gruppenanalyse
– Supervisionsgruppe für Gruppenleiter
von Kinder- und Jugendlichengruppen
im stationären und ambulanten Bereich**

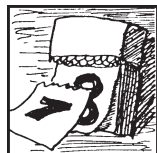
Termin: jeden 3. Freitag im Monat.

Ort: Berliner Institut für Gruppenanalyse, Goerzallee 5, 12207 Berlin.

Leitung: Dr. med. Veronika Diederichs Paeschke, Dipl.-Psych. Wilhelm Meyer.

Teilnehmergebühren: 25 Euro.

Auskunft/Anmeldung: Dipl.-Psych. Wilhelm Meyer,
Tel.: (030) 8 22 01 55.



50. Geburtstag

- 2.5. Dr. med. *Norbert Bank*, niedergelassener Arzt in Schwerin;
- 6.5. Dr. med. *Helmut Albus*, niedergelassener Arzt in Greifswald;
- 7.5. Dr. med. *Marion Rütting*, niedergelassene Ärztin in Rostock;
- 8.5. Dr. med. *Norbert Knaack*, niedergelassener Arzt in Marlow;
- 16.5. Dr. med. *Gabriele Kraatz*, niedergelassene Ärztin in Kühlungsborn.

60. Geburtstag

- 7.5. Dipl.-Med. *Anna-Elisabeth Hamann*, niedergelassene Ärztin in Ueckermünde;
- 13.5. Dr. med. *Lothar Kruse*, niedergelassener Arzt in Hohen Wangelin;
- 25.5. Dr. med. *Karin Schwesinger*, niedergelassene Ärztin in Stralsund;
- 27.5. Dr. med. *Albrecht Wernitzsch*, niedergelassener Arzt in Neubukow.

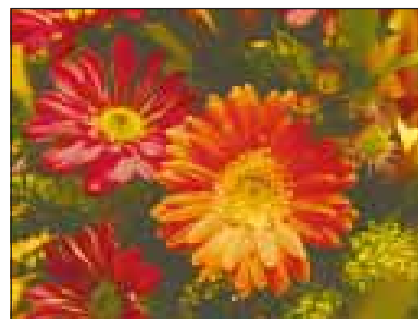
65. Geburtstag

- 2.5. SR Dr. med. Dr. *Monika Kaczmarek*, niedergelassene Ärztin in Rostock;
- 3.5. Dr. med. *Herbert Schultz*, niedergelassener Arzt in Stralsund;

9.5. Dr. med. *Walter Brietzke*,
Einrichtungsarzt in
Schwerin;

22.5. *Hannelore Pöschl*,
niedergelassene Ärztin in
Warin;

24.5. MR Dr. med. *Hans-Dieter
Seiboth*,
niedergelassener Arzt in
Lühmannsdorf.



*Wir gratulieren allen Jubilaren
auf das herzlichste und wünschen
ihnen beste Gesundheit und allzeit
gute Schaffenskraft!*

Dipl.-Med. *Elke Zirzow*, seit dem 1. April 1991 niedergelassen als Fachärztin für Allgemeinmedizin in Löcknitz, führt heute den Namen Zirzow-Uebel.

Die Kassenärztliche Vereinigung
Mecklenburg-Vorpommern
trauert um ihr Mitglied

Dr. med.

Karsten Beu

* 16. September 1960
† 9. März 2005

Karsten Beu war ab 16. November 1996 als Facharzt für Chirurgie in Stralsund niedergelassen.



31. März 2005 – Zwischen Presslufthammer und Staubsauger

Von Jutta Schilder

7.00 Uhr Frohgelaunt, mit der fertigen „Papierabrechnung“ in der Tasche, dem zum Glück reibungslos eingespielten neuen Update im Computer und einer Einladung für den heutigen Abend zur Geburtstagsfeier unserer Kollegin betreten wir unsere Praxis. Freudig teilte uns die Schwester am Computer mit, dass auch heute Morgen wie schon seit einer Woche die Prüfung der Abrechnung keine Fehler ergab.

8.00 Uhr Die Wartezimmerliste verhieß mir einen ruhigen Start. Nette Patienten warteten auf mich in überschaubarer Zahl.

10.30 Uhr Hilfe, die Stühle reichen nicht mehr, Frau M. war gerade kollabiert, Herr G. hatte ein infarktverdächtiges EKG, der Computer las keine Chipkarten mehr ein und wo war mein Autoschlüssel – ich musste einen dringenden Hausbesuch fahren!

Frau M. hatte eine harmlose Hyperventilation, den infarktverdächtigen Patienten „übernahm“ mein Partner, und nachdem ich den mittlerweile total entnervten Schwestern das Chipkartenlesegerät als Überbrückung empfohlen hatte, fand ich zum Glück den Autoschlüssel – in meinem Schubfach mit den Schokoriegeln.

11.45 Uhr Vom Hausbesuch zurück (war ein blinder Alarm), betrat ich eine „Hot-zone“ – dagegen war Wallensteins Lager bestimmt eine gemütliche Sache. Die meisten Wartenden waren Patienten anderer Kollegen, die ihre Praxen geschlossen hatten. Es entbrannten heiße Diskussionen um die Bezahlung der Notfallgebühr ...

17.30 Uhr Meine Hausbesuche hatte ich geschafft. Um 18.00 Uhr musste mein Partner mit der Abend-sprechstunde fertig sein. Schnell noch Blumen kaufen für die abendliche Geburtstagsfeier, nach Hause und „Ausgehfein“ machen – als das Handy klingelte ...

„Komm so bald wie möglich – wir haben im KBV-Prüfmodul 56 schwerwiegende Fehler – aber bleib ruhig!“ Mein Partner war witzig! Wieso? Was war los? Die Abrechnungskontrolle war O.K.! Ich bekam Schweißausbrüche.

18.15 Uhr Wir versuchten, die Fehlermeldungen zu entziffern. Ein Buchstaben- und Zahlenwirrwarr prangte auf dem Bildschirm. Die Hotline des Softwarehauses war ständig besetzt. Fakt war, mit diesen Fehlern konnten wir nicht abrechnen.

„Guten Abend“. Unsere gute Seele von Reinigungskraft begann, den Staubsauger zu schwingen, zum Glück noch weit hinten.

19.00 Uhr DIE HOTLINE WAR IMMER NOCH BESETZT! Die Situation heizte sich auf. Der Staubsauger kam näher.

(Was hatte unsere Kollegin gesagt? Um 22.00 Uhr wolle sie die Geburtstagsfeier beenden, da sie am nächsten Tag arbeiten müsse ...)

19.15 Uhr Es war geschafft – nein, nicht die Abrechnung – wir waren durchgekommen und konnten mit dem total entnervten Diensthabenden an der Software-hotline sprechen und ihm das Kauderwelsch der Fehlermeldung zu-faxen.

19.30 Uhr „Nein, diese Fehlermeldung kenne ich nicht, ich habe mit meinem Kollegen gesprochen, der weiß diese auch nicht zu entschlüsseln. Wir rufen die Zentrale in X. an.“

19.40 Uhr „Für die Kollegen in X. ist das auch unerklärlich ...“ So, das war’s. Nun resignierte ich. Mein Partner bleibt ruhig und tröstete mich – wie konnte er da so ruhig bleiben?

Der Staubsauger hatte unseren Arbeitsplatz erreicht.

Und nun donnerten unter uns im Gebäude wieder die Pressluft-hämmer. Seit Tagen wurde dort umge-baut.

Der Boden vibrierte, die Tastatur ebenfalls.

Fast hatte ich das Telefon überhört: Die Softwarefirma! „Ein Kollege aus Hamburg ist zufällig in Ihrer Stadt! Er kommt in zehn Minuten.“

20.00 Uhr Kein rettender Engel kam ...

Die Reinigungskraft hatte die Idee, morgen früh weiter zu saugen und die Männer am Presslufthammer machten pünktlich um 20.00 Uhr Feierabend.

20.45 Uhr Der rettende Engel traf ein.

„Das ist ja ein Ding ... noch nie gesehen ... gibt’s doch gar nicht“ – Monolog des Softwarespezialisten.

21.15 Uhr Geschafft! Durch das Update hatten sich Zeilen im Diagnosefeld verschoben. Erlösung auf allen Seiten.

„Hätten Sie besser heute wie andere Kollegen zur Abrechnung die Praxis zugemacht, dann hätten wir am Tage helfen können.“

21.40 Uhr Misstrauisch bäuge ich die fertigen Datenträger. Na, wird schon alles O.K. sein.

21.55 Uhr Wir klingelten bei unserer Kollegin und ... blieben alle länger als 22.00 Uhr. Erst um 2.00 Uhr ging es ins Bett.

Dementsprechend müde starteten wir in das neue EBM-Zeitalter.

Praxiservice



Die Verwaltung der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern bietet ihren Mitgliedern als Service für die unterschiedlichen Bereiche umfassende persönliche und telefonische Beratung an.

Service	Ansprechpartner	Telefon/E-Mail
Beratung für Praxisgründung	Angela Meyerink, Hauptabteilungsleiterin Sekretariat Ilona Both	Tel.: (0385) 7431 371 E-Mail: sicherstellung@kvmv.de
Beratung der Praxis in der Niederlassung	Angela Meyerink, Hauptabteilungsleiterin Sekretariat Ilona Both	Tel.: (0385) 7431 371 E-Mail: sicherstellung@kvmv.de
Medizinische Beratung/ Arzneimittelkostenberatung	Dipl.-Med. Brigitte Nick Christel Adam Sekretariat Ilona Scholz	Tel.: (0385) 7431 245 Tel.: (0385) 7431 360 Tel.: (0385) 7431 374 E-Mail: med-beratung@kvmv.de
Praxisstruktur	Angela Meyerink, Hauptabteilungsleiterin Sekretariat Ilona Both	Tel.: (0385) 7431 371 E-Mail: sicherstellung@kvmv.de
Genehmigungspflichtige Leistungen + Zusatzmodule	Abteilung Qualitätssicherung Sekretariat Ilona Holzmann	Tel.: (0385) 7431 244 E-Mail: qual-sicherung@kvmv.de
Neue Versorgungsformen	Bernd Sträßer, Abteilungsleiter	Tel.: (0385) 7431 211 E-Mail: bstraesser@kvmv.de
Aktuelle Fragen der Qualitätssicherung/Praxisnetze	Dr. Reinhard Wosniak, Abteilungsleiter Sekretariat Ilona Holzmann	Tel.: (0385) 7431 244 E-Mail: qual-sicherung@kvmv.de
Beratung zu den Bereichen Sucht, Drogen, Selbsthilfe und Prävention	Liane Ohde	Tel.: (0385) 7431 210 E-Mail: qual-sicherung@kvmv.de
EDV-Beratung	Christian Ecklebe, Hauptabteilungsleiter Sekretariat Sigrid Rutz	Tel.: (0385) 7431 257 E-Mail: edv@kvmv.de
Beratung zu Abrechnungsfragen	Maren Gläser, Abteilungsleiterin Sekretariat Angela Schaarschmidt	Tel.: (0385) 7431 299 E-Mail: abrechnung@kvmv.de
Rechtsauskünfte	Justitiar Thomas Schmidt Sekretariat Astrid Ebert Sekretariat Doreen Hamann	Tel.: (0385) 7431 224 Tel.: (0385) 7431 221 E-Mail: justitiar@kvmv.de
Arztkontokorrent/ Abschlagzahlungen/ Bankverbindungen	Helene Ehlert Karin Tritthardt	Tel.: (0385) 7431 232 Tel.: (0385) 7431 231 E-Mail: fibu@kvmv.de
Vordrucke-Service Bezug über KVMV Bezug über Krankenkassen weitere Bezugsmöglichkeiten	Christiane Schmidt Bestellung per E-Mail Bärbel Ueckermann Bestellung per Telefon	E-Mail: iv@kvmv.de Tel.: (0385) 7431 351

Hund und Katze

Von Wilhelm Busch

Miezal, eine schlaue Katze,
Molly, ein begabter Hund,
wohnhafte an demselben Platze
haßten sich aus Herzensgrund.

O, wie jämmerlich miauen
die drei Kinderchen daheim.
Molly eilt, sie zu beschauen,
und ihr Herz geht aus dem Leim.

Schon der Ausdruck ihrer Mienen,
bei gestäubter Haarfrisur,
zeigt es deutlich: Zwischen ihnen
ist von Liebe keine Spur.

Und sie trägt sie kurzentschlossen
zu der eignen Lagerstatt,
wo sie nunmehr fünf Genossen
an der Brust zu Gaste hat.

Doch wenn Miezal in dem Baume,
wo sie meistens hin entwich,
friedlich dasitzt wie im Traume,
dann ist Molly außer sich.

Mensch mit traurigem Gesichte,
sprich nicht nur von Leid und Streit,
selbst in Brehms Naturgeschichte
findet sich Barmherzigkeit.

Beide lebten in der Scheune,
die gefüllt mit frischem Heu.
Alle beide hatten Kleine,
Molly zwei und Miezal drei.
Einst zur Jagd ging Miezal wieder
auf das Feld, da geht es bumm!
Der Herr Förster schoß sie nieder.
Ihre Lebenszeit ist um.

